


Gemeinsam durch die Bibel

Evangelium nach
Markus

Teil 1

Mai bis Juni 2020
Kapitel 1 bis 7

kirche bild



Welcome

Für die nächsten Wochen laden wir euch ein, gemeinsam das Evangelium von Markus zu lesen. So beschäftigen wir uns als Gemeinde doch gemeinsam mit einem Thema, ohne dass wir uns im Gottesdienst sehen können.

Unsere Idee

Wir möchten dich mit unserer Anleitung animieren, selbst in der Bibel zu lesen, Gott zu suchen und Zeit mit Jesus zu verbringen.

Unser Material

Einerseits geben wir dir mit diesem Heft eine Art «Bibelleseplan» vor und wünschen uns, dass alle während den nächsten Wochen im Markusevangelium lesen, sei das individuell, als Kleingruppe, als Ehepaar oder Familie.

Unser Video-Podcast

Wir geben weiterhin wöchentlich einen Video-Podcast heraus, der zur Vertiefung der vorgesehenen Bibelpassage in diesem Heft gehört.

Bibellesen als Familie

Dieses Heft kann euch als Ehepaar, Hausgemeinschaft oder Familie helfen, auch miteinander die Bibel zu lesen. Ob das nun täglich oder wöchentlich geschieht, ist jedem selbst überlassen.

Bibel entdecken & Gott erfahren

Für die tägliche Bibellese oder auch für das Lesen in einer Gruppe (Familie, Hauskreis, per Skype etc.) sind die Fragen von Bible Discovery sehr hilfreich.

Wir empfehlen dir darum, das Markusevangelium, Abschnitt für Abschnitt, nach den Fragen auf Seite 4 durchzugehen. Selbstverständlich

ist es dir überlassen, in welchem Tempo oder wieviele Verse pro Tag oder Kapitel pro Woche, du lesen willst. Was wir hier vorgeben, ist eine Möglichkeit. Sie soll dir dienen.

Teile deine Erfahrungen

Wenn du deine Erkenntnis, Erfahrung oder sonst einen Beitrag zum Markusevangelium mit der Gemeinde teilen möchtest, dann lass uns das wissen. Entweder machst du das per Videoaufzeichnung (Handycam reicht völlig aus), oder in schriftlicher Form. Wir sind gespannt auf eure Feedbacks.

Wir wünschen dir im Entdecken und Forschen von Gottes Wort viel Segen und die Begegnung mit Gott persönlich.



Andi Thöm

Impressum

Kirche Bild
Piccardstrasse 18
9015 St.Gallen
071 230 06 85
www.kirchebild.ch

Inhalt: Andi Dubach
Layout: Gabi Stäheli
Zusatzmaterial für Familien & Kids:
Thöm Graf, Isa Knechtel
Video-Podcast: Thöm Graf, Andi Dubach

Ausgabe: Mai 2020
Auflage: 130

Dieses Heft steht auf www.kirchebild.ch zum Download bereit.

Markus Edition

Das älteste Evangelium im Neuen Testament ist das Markusevangelium. Es wurde geschrieben, als die Römer gerade den jüdischen Aufstand in Judäa blutig niedergeschlagen hatten. Wie schreibt man in so einer Zeit ein Buch über einen Juden, der von den Römern gekreuzigt wurde?

Das Markusevangelium ist wahrscheinlich in Rom entstanden, als die schrecklichen Nachrichten aus Judäa eintrafen: Der jüdische Aufstand gegen die römische Besatzung war blutig niedergeschlagen worden, die römischen Truppen hatten 70 n. Chr. Jerusalem nach langer Belagerung erobert. Sie hatten nicht nur die Stadt, sondern auch den Tempel zerstört und ein fürchterliches Blutbad unter der Bevölkerung angerichtet. Wer nicht ermordet wurde oder fliehen konnte, wurde in die Sklaverei verkauft. Vespasian, der als Feldherr ausgezogen war, den Aufstand niederzuschlagen und der mittlerweile zum Kaiser ausgerufen worden war, feierte den Sieg in einem Triumphzug. Münzen mit der Aufschrift «Judäa ist erobert» wurden geprägt und gingen von Hand zu Hand. Es ist der Beginn der 70er-Jahre des ersten Jahrhunderts n. Chr. Damals steckten den römischen Christusgläubigen die Gewaltexzesse unter Nero Anfang der 60er-Jahre, denen viele ihrer Glaubensgeschwister zum Opfer gefallen waren, noch in den Knochen. Und nun das.

In solch einer Situation ein Buch über einen Juden zu schreiben, der von den Römern als Aufständischer gekreuzigt worden war und

den seine Anhänger*innen als Messias und Gottessohn verehrten, war alles andere als einfach. Es konnte sogar gefährlich sein.

Soweit die Ausführungen von Sabine Bieberstein auf www.glaubenssache-online.de

Es besteht kein Zweifel: Der Verfasser ist Johannes Markus. Wir kennen ihn aus der Apostelgeschichte. Er begleitete Paulus und Barnabas auf ihrer ersten Missionsreise. Das Haus seiner Mutter mit Namen Maria wird als Versammlungslokal der ersten Christen erwähnt. Petrus ging, nachdem er aus dem Gefängnis befreit wurde, zu diesem Haus. Weil Markus in Jerusalem wohnte, hat er sicher Gelegenheit gehabt, Jesus aus nächster Nähe zu beobachten und von seinen Erfahrungen zu berichten.

Kein Apostel stand Markus so nahe wie Petrus. So nennt ihn Petrus in 1. Petr 5,13 sehr innig «Markus, mein Sohn». Aber auch im Evangelium selbst werden wir Zeugen von einer tiefen Verbundenheit zwischen Petrus und Markus. Er beschreibt die Worte und Handlungen von Petrus mit einer solchen Genauigkeit, dass wir nur staunen können (vgl. Mk 1,35ff). Darum hat man das Markusevangelium auch schon Petrusevangelium genannt.

Markus hat sein Evangelium für die Griechen, für die Nationen geschrieben. Er erklärt u.a. jüdische Gewohnheiten oder nimmt sich die Mühe, alle aramäischen Ausdrücke genau zu übersetzen. Auch verwendet er viele lateinische Ausdrücke.

Bibel entdecken



Lesen

1. Lies den Text für dich durch. In der Gruppe soll jeder zuerst still für sich den Text durchlesen.

2. Lies den Text laut vor. In der Gruppe soll jemand den Text laut vorlesen. Es gibt dazu auch weitere Varianten wie z.B. jeder liest einen Vers oder jemand liest den Text, die restlichen Personen lesen die Satzzeichen, was natürlich nur geht, wenn alle die gleiche Übersetzung haben.

3. Jemand erzählt den Text nach, mit Unterstützung der Gruppe (Bibel geschlossen halten).



Entdecken

1. Ist dir im Text etwas Besonderes aufgefallen?

2. Was gefällt dir und was stört dich?

3. Was kannst du in diesem Text über Gott und über die Menschen lernen?

Auf jeder Seite und hinten im Heft findest du Platz für

deine persönlichen Notizen.



Anwenden

1. Wie verändert der Text die Art, wie du über Gott denkst? Und darüber, wie du lebst?

2. Wie wird mein Umgang mit anderen Menschen durch den Text hinterfragt, korrigiert oder bestätigt?

3. Was willst du von dem Gelernten heute oder in der nächsten Woche umsetzen?



Gebet

Sag Gott in deinen eigenen Worten, was dich bewegt.

Mehr Infos auch unter:
www.biblediscovery.life

*Bible
Discovery*

Jesus ist Herr über alles

Das Evangelium ist in Gestalt von Jesus aus Nazareth zu den Menschen gekommen. Er ist der Freudenbote – das lebendige Wort Gottes, das sich durch Zeichen und Wunder offenbart.

In der Auseinandersetzung mit den Gesetzeslehrern wird deutlich, wer Jesus ist und warum sie ihn ablehnen. Jesus vergibt Sünde (Vers 6), heilt (Vers 11), ruft Menschen in seine Nachfolge (Vers 14), definiert die Fasten-Regeln neu (Vers 22) und rückt das Sabbat-Gebot wieder in Gottes ursprüngliche Absicht (Vers 27).

Wer war Jesus?

C.S. Lewis sagte: «Entweder war und ist dieser Mann Gottes Sohn, oder er war verrückt oder noch Schlimmeres...»

Doch Jesus lässt uns nicht im Ungewissen sitzen, er offenbart sich allen Menschen, die ihn aufrichtig suchen. Das lesen wir u.a. in der Bergpredigt (Mt 5,3ff). In Mt 11,5–6 gibt Jesus selbst eine Antwort:

«BLINDE SEHEN UND LAHME GEHEN, AUSSÄTZIGE WERDEN REIN UND TAUBE HÖREN, TOTE STEHEN AUF UND ARMEN WIRD DAS EVANGELIUM GEPREDIGT; UND SELIG IST, WER SICH NICHT AN MIR ÄRGERT.»

Der Kirchenvater Tertullian hat gesagt: «Christus ist keine Gewohnheit, sondern eine Wahrheit.»

Wer richtig verliebt ist, der ist in Bewegung, neue Energie wird freigesetzt. Da unternimmt jemand eine weite Reise oder schreibt plötzlich Briefe. Wer Jesus entdeckt, gerät in Bewegung, der bricht aus alten Gewohnheiten aus. Nicht starre Formen und Regeln bestimmen ihn. Er entdeckt Christus und das Christsein als etwas Festliches, Freimachendes und gewinnt eine neue Dynamik. Viele Menschen meinen auch heute noch, dass das Christsein aus Moralvorschriften besteht: Du musst, du sollst, du darfst nicht... Nein danke, sagt Jesus, ich bringe euch ein ganz neues Leben. Ich repariere das alte Leben nicht einfach mit ein paar neuen Flickern. Ich habe nicht ein paar neue religiöse Gedanken, sondern ein neues Leben für euch bereit (Vers 22). Der Grund: Jesus bringt uns in eine Freundschaft mit Gott hinein, da hat Angst vor Fehler und der Druck eines Regelwerkes nichts zu suchen.

Christ kann man sein ohne Angst, etwas falsch zu machen.

Weil uns Gott seine Freundschaft anbietet, können wir auch unsere Freundschaft anderen Menschen anbieten.



Lies nun das 2. Kapitel im Markusevangelium Abschnitt für Abschnitt durch.

Vertiefung Markus 2,1–12

Jesus siegt über Sünde und Krankheit



Vergleiche die Parallelstellen im Mt 9,1–8 und Lk 5,17–26

1. Was betont Markus in seinem Evangelium besonders?

Dies ist der erste handfeste Kontakt mit der religiösen Führerschaft. Feindschaft, Ablehnung, Verachtung und Spott sind von nun an die ständigen Begleiter Jesu.

Der Weg mit Gott ist keine leichte Seilbahnfahrt zum Sämtis, sondern ein Weg mit Konflikten, Herausforderungen und auch Gefahren. Ist dir das bewusst? Was macht das mit dir?



Video-Podcast auf www.kirchebild.ch

Vers 3

Jesus braucht Menschen, die ihre Freunde zu ihm bringen. Über diese Unterbrechung regt sich Jesus nicht auf, im Gegenteil. Er sieht das Vertrauen dieser vier Freunde.

Vers 5

Der Zusammenhang von Sünde und Krankheit: Krankheit ist ein Kennzeichen der gefallenen Schöpfung, eine Folge des Getrenntseins von Gott. Krankheit kann, muss aber nicht, mit

einer Verschuldung (Sünde) im Leben eines Einzelnen zu tun haben. Der Betroffene ist dabei gefordert, sich selbst zu prüfen. Aber die vollkommene Aufhebung der gefallenen Schöpfung wird erst in der Vollendung geschehen. Leider wurde an diesem Punkt schon viel Missbrauch und Leid verursacht. Vgl. Joh 9,1ff

2. «ALS JESUS IHREN GLAUBEN (VERTRAUEN) SAH.» Wir denken beim Glauben an Gott stark individualistisch. Jesus denkt hier anders. Es gibt einen gemeinsamen Glauben, der zusammenführt, der zusammen handelt und zusammenhält, ja der sogar für andere glaubt und für andere einsteht, dort wo jemand kein Vertrauen mehr hat.

Für wen könntest du jetzt im Glauben einstehen? Welche Freunde kannst du heute zu Jesus bringen?

3. Welche Barrieren gilt es zu überwinden, um zu Jesus zu gelangen? Welche Ängste versperren dir den Weg? Die vier Freunde entwickelten viel Kreativität und Mut zu ungewöhnlichen Methoden. Und wir?

4. Was macht uns heute krank? An was leidest du? An was leidet unsere Gesellschaft, jetzt besonders in der Zeit von Corona?



Nimm dir jetzt Zeit, um für kranke Menschen (seelisch und körperlich) zu beten.

Markus 3,1–35 3. Woche (18.–24. Mai)

Jesus bewegt

In diesem Kapitel sehen wir, wie Jesus in verschiedensten Menschengruppen wirkt. Da gibt es den Kreis der Synagoge, die grosse Menschenmasse, die Berufung der 12 Apostel, die Konfrontation mit seinen Gegnern und zuletzt der Umgang mit der eigenen, leiblichen Familie.

Jesus wirkte vielfältig, in unterschiedlichen Settings, wurde konfrontiert und in Frage gestellt von verschiedenen Menschen. Lass das mal auf dich wirken!

Vergleiche die Parallelstellen:

Gesetzlichkeit oder Liebe?

Mt 12,9–14; Lk 6,6–11

Jesus heilt am See Genezareth

Mt 12,15–16; Lk 6,17–19

Die zwölf Jünger

Mt 10,1–4; Lk 6,12–16

Widerstand gegen Jesus

Mt 12,24–32; Lk 11,15–23

Wer gehört zu Jesus?

Mt 12,46–50; Lk 8,19–21

Jesus bewegt über Grenzen hinweg. In den Versen 7 und 8 wird aufgezählt, woher all die Menschen kamen. Schau in einem Bibelatlas nach, aus welchen Städten und Gebieten die Menschen damals zu Jesus liefen und wie weit das war bzw. wie lange damals die Menschen unterwegs waren für diese Wegstrecken.

Es gab zur Zeit von Jesus ungefähr zehn weitere Rabiner, welche von sich behaupteten, der «Messias» zu sein und Menschen um sich sammelten. Historiker belegen, dass schon damals niemand so viele Menschen bewegte, wie Jesus.



Lies nun das 3. Kapitel im Markusevangelium Abschnitt für Abschnitt durch.

Vertiefung Markus 3,1–12

Jesus bestimmt über den Sabbat

Auch in diesem Text geht es noch einmal um die Feiertagsheiligung. Dazu passt die Bibelstelle aus dem vorangehenden Kapitel Mk 2,23–28. Jesus setzt sich über das damalige Gesetz hinweg. Leben erhalten und wiederherstellen ist wichtiger, als eine religiöse Regel einzuhalten. Der Sabbat oder Sonntag ist dazu da, die Einheit mit Gott zu leben, Ruhe und Zeit zum Gebet, zum Hören und zur Stille zu haben.



Video-Podcast auf www.kirchebild.ch

Vers 2

Das Sabbatgebot wurde von Pharisäern und Schriftgelehrten zum Hauptstück jüdischer Frömmigkeit gemacht. Mit peinlicher Genauigkeit wurde versucht, das Sabbatgebot einzuhalten, indem es durch eine ganze Reihe von Ordnungen, Bestimmungen und Satzungen umschrieben wurde. Die Theologen der damaligen Zeit sahen darum nicht mehr Gott im Zentrum, sondern das Einhalten einer frommen Pflicht. Wer eine Bestimmung übertrat, galt als Sünder und hinderte Gott daran, den langersehten Messias zu senden. Dabei stand Jesus bereits unter ihnen.

Vers 4

Es ist auffällig, wie die Gegner der Heilung am Sabbat schweigen. Nur Markus berichtet in seinem Evangelium darüber.

Vers 5

Jesus ist tief betrübt, zornig und erschüttert. Wortwörtlich: «TIEF IM GEMÜT BEWEGT»

Nichts kann aber Jesus abhalten, dem verkrüppelten Menschen Gottes Barmherzigkeit zu erweisen. Ein Zeichen dafür, wie sehr Jesus an unserem Heil (ganzheitlich) gelegen ist.



1. Welche Bedeutung hat für dich der Sabbat bzw. der Sonntag?

Dabei geht es Gott um das Prinzip von einem Ruhetag pro Woche und nicht um das Einhalten von bestimmten heiligen Tagen. Vergleiche dazu, was Paulus schreibt, z.B. Rö 14,5–6; Kol 2,16–17; Gal 1,6; 3, 1–5; 4,8–11

2. Welche Bedeutung hat dieser Ruhetag in eurer Familie? Wie «feiert» ihr den Sonntag während der Corona-Zeit? Welche Rituale oder Traditionen gehören für euch zu diesem Tag?

3. Tausche dich aus, wie ihr den Sonntag noch anders gestalten könnt. Was sind die Chancen in Zeiten von Corona? Was vermisst du? Was gefällt dir?



Danke für das Geschenk eines Ruhetages. Danke Gott für diese geniale Idee.

Jesus redet in Gleichnissen

Ihr Bild ging um die Welt: Das kleine vietnamesische Mädchen, Kim Phuc, rennt schreiend die Nationalstraße 1 entlang. Nackt, weinend und von einer Napalmbombe verletzt. Kein Zeitungsbericht, keine Statistik über die Millionen Todesopfer könnte die Grausamkeit des Vietnamkrieges so eindrücklich vermitteln wie dieses schlichte Foto. Es sind Bilder, nicht Fakten, die sich tief in das menschliche Gedächtnis einprägen.

Zur Zeit Jesu gab es noch keine Fotos. Dennoch nutzt Jesus in seiner Verkündigung diese Stärke von Bildern. Er erzählt Gleichnisse. Durch Geschichten aus dem Alltag, Vergleiche oder Metaphern vermittelt er komplexe, unbekannte Botschaften bildlich, einfach und eindrücklich.

Die von Gott erschaffene Welt dient Jesus als Bild, als Gleichnis für die ewige Wirklichkeit. Das Irdische, Natürliche dient als Hinweis für das jetzt anbrechende und kommende Reich Gottes.

Ein Gleichnis hängt nie zusammenhangslos in der Luft. Jedes Mal, wenn Jesus zum Beispiel eine Alltagsbegebenheit zur Veranschaulichung erzählt, bezieht er sich auf eine Frage oder ein Problem, das seine Zuhörer beschäftigt oder das Jesus bei ihnen erkannte. So hat auch jedes Gleichnis seine eigene Hauptaussage.

Jesus selbst spricht in Matthäus 13,10ff über den Sinn seiner Gleichnisse. Dabei sagt er:

«EURE AUGEN SIND SELIG, WEIL SIE SEHEN, UND EURE OHREN, WEIL SIE HÖREN» (Mt 13,16).

Leider gibt es aber auch die Menschen, von denen Jesus sagt:

«SIE SIND SCHWERHÖRIG UND VERSCHLIESSEN DIE AUGEN. DESHALB SEHEN UND HÖREN SIE NICHT. SIE SIND NICHT EINSICHTIG UND WOLLEN NICHT ZU MIR UMKEHREN, DARUM KANN ICH IHNEN NICHT HELFEN UND SIE HEILEN.» (Vers 15).

Wer sich nicht auf die eigentliche Botschaft einlassen will, dem bleibt sie verschlossen. Hanspeter Obrist schreibt dazu: «Solange etwas verborgen ist, kann der Mensch sich noch entscheiden. Wenn die Fakten offen auf dem Tisch liegen, dann gibt es nur noch die Unterscheidung zwischen denen, die geglaubt und denen, die nicht geglaubt haben. Solange die Dinge verborgen sind, besteht noch die freie Wahl, etwas anzunehmen oder abzulehnen. Deshalb ist die ›Verborgenheit Gottes‹ Gnade oder eine Chance, sich für oder gegen Gott zu entscheiden.»



Lies nun das 4. Kapitel im Markusevangelium Abschnitt für Abschnitt durch.

Vertiefung Markus 4,1–20

Gleichnis vom Sämann

Die Hauptaussage oder der Zielpunkt ist nicht der Sämann, der seine Arbeit unablässig tut, sondern die Verschiedenheit des Ackerbodens und die Frucht, die daraus entspringt. Der Ackerboden ist unser Herz.



Video-Podcast auf www.kirchebild.ch

Vers 1

Jesus nutzt die gute Akustik der Wasseroberfläche; sie wirkt wie ein Verstärker und macht die gesprochenen Worte für alle hörbar.

Vers 3

In Israel zur Zeit Jesu gab es nicht die perfekten Ackerböden, wie wir sie heute kennen. Quer über das Feld verlief häufig ein Trampelpfad, der schon von Generationen benutzt wurde, an einer Ecke eine wuchernde Dornenhecke als natürliche Grenze, an einer anderen Stelle tritt felsiger Untergrund zu Tage. Auf diesem Boden, säte der Bauer den Samen mit weiten Armschwüngen aus.

Vers 11

Es ist eines der wenigen Gleichnisse, welches Jesus direkt auslegt und seinen Jüngern erklärt.

Vers 12

Will Jesus durch das Gleichnis den Zugang ins Reich Gottes erschweren? Das verträgt sich nicht mit dem Bild von Jesus, dass er gekom-

men ist, Menschen zu suchen und zu retten, was verloren ist. Wer meint Jesus in Vers 11? Ich glaube, dass er nicht nur ungläubige Menschen damit meint, sondern die Pharisäer und Schriftgelehrten. Sie wussten vom Reich Gottes, von der vergebenden Liebe Gottes, und trotzdem haben sie kein Gehör. Darum verschliessen sie sich den Worten Jesu mit hartem Herzen.

Ohren und Augen nützen wenig, nur ein offenes Herz vermag zu verstehen, was Jesus meint.



1. Wie oft kommt das Wort «hören» vor? Der Aufruf dazu rahmt das Gleichnis ein. In einer schnelllebigen und lauten Kultur und einem «geräuschvollen» Lebensstil dringt viel an unser Ohr. Dieses Hören, welches Jesus hier beschreibt, setzt ein aktives Zuhören, welches Aufmerksamkeit erfordert, voraus. Es kann auch ein anstrengendes Lauschen umfassen.

2. Welche Frucht könnte das ausgestreute Wort Gottes in einem Menschen hervorbringen? (vgl. 2 Tim 3,16–17)

3. Tragt Beispiele zusammen, wie das Wort Gottes in eurem Leben Frucht gebracht oder Veränderungen bewirkt hat.



Bete um offene Ohren und Augen für das Reden des Geistes Gottes und sein Wort!

Jesus vertreibt Böse Geister und heilt

Das rationale Weltbild, in dem wir aufgewachsen sind, hat mit der Vorstellung Mühe, dass es Menschen geben könnte, welche dämonisch belastet sind. Die seelsorgerliche Erfahrung zeigt aber, dass wir auch heute mit der Realität dieser Mächte rechnen müssen. Allen, die diese Wirklichkeit besser verstehen möchten, empfehle ich, die Geschichte von «Blumhardts Geisterkampf in Nöttlingen» zu lesen, oder das Buch von Dr. Kurt E. Koch «Seelsorge und Okkultismus», welches eingehend erklärt, wie sich dämonische Belastungen im Leben von Menschen auswirken.

Ueli Baltensperger hat zu der Begebenheit in Mk 5 folgendes geschrieben: «Die Schweineherde stürzte sich in den nahen See. Nun wissen wir, dass Schweine schwimmen können. Ich denke darum, nicht die Schweine sind ertrunken, sondern nur die Dämonen. Die Schweine schwammen zurück ans Ufer.»

Das Wunder der Heilung findet nicht bei allen Grund zur Freude. Heilung kann Widerspruch auslösen. Jesu Sieg über die Dämonen führt nicht zum anbetenden Glauben. Einzig der Geheilte begreift zutiefst die Wohltat. Jesus sen-det ihn dorthin zurück, wo er hergekommen ist, in seine Heimat. Er erzählt allen Menschen, was Jesus getan hat.

Im 2. Teil des Kapitels begegnen uns zwei Per-sonen, welche ihre letzte Hoffnung auf Jesus setzen und nicht enttäuscht werden. Beide Per-sonen erlebten 12 Jahre zuvor ein einschnei-dendes Erlebnis. Jairus, der Synagogen-Vorste-her, wurde Vater einer wunderbaren Tochter. Die Frau, von der wir ihr Name nicht kennen, erlebt, wie ihre Blutungen nicht mehr aufhö-ren. Damals bedeutet dies den Ausschluss aus dem gesamten sozialen und religiösen Leben.



Lies nun das 5. Kapitel im Markusevangelium Abschnitt für Abschnitt durch.

Vertiefung Markus 5,21–43

Jesus heilt

Unsere Hauptpersonen: Eine blutflüssige Frau, die Jesus – entgegen allen Vorschriften – heimlich berührt, und ein Synagogenvorsteher, dessen Tochter im Sterben liegt. Die Frau hat nicht aufgegeben, um ihr Leben zu kämpfen, und der Vater glaubt fest daran, seine Tochter nicht an den Tod verloren zu haben.

Beide tun sie etwas Außergewöhnliches, um Jesus ihr Vertrauen und ihre Hoffnung kund-zutun.



Video-Podcast auf www.kirchebild.ch

Vers 22

Der Vater des Kindes, ein Synagogenvorsteher, müsste von Amts wegen die ablehnende Hal-tung der religiösen Führer der Juden gegen-über Jesus teilen, aber er macht genau das Gegenteil und bekennt sich zu Jesus.

Vers 25

Die Frau, die nach damaliger Ansicht durch ihre Krankheit unrein ist und sich von anderen Menschen fern halten muss, tut das Verbotene und berührt Jesus.

Vers 26

Während die Römer über Ärzte verfügten, war die jüdische Medizin primitiv, abergläubig und willkürlich. Aus historischer Forschung weiss man heute, dass die Römer bei Blutfluss das Brandeisen nahmen, um zu veröden. So hat diese Frau nicht nur ein unsagbares Leiden, sondern auch kein Geld mehr.

Vers 30

Er heilt die Frau, die ihn heimlich berührt, for-dert sie dann aber auf, ihre Heilung offen kund zu tun. Alle sollen wissen, dass sie nicht mehr unrein, sondern wieder gesund und «gemein-schaftsfähig» ist.

Vers 40

Die Tochter des Synagogenvorstehers heilt Je-sus in der Verborgenheit des Hauses. Die An-gehörigen, die nicht auf Jesus vertrauen und ihn auslachen, wirft er schroff hinaus.



1. Mich fasziniert der Glaube der beiden Per-sonen. Ob nun ihre letzte Verzweigung sie auf ihre Knie zwingt, ist jetzt nicht wichtig. Wo bist du gefordert, dein Vertrauen auf Jesus zu setzen?

2. Mich fasziniert noch mehr, wie verschieden Jesus heilt und auf die Menschen reagiert. Wie schnell glauben wir einfach an eine Methode? Unsere Autorität liegt allein in unserer Bezie-hung zu Gott, dem Vater.

3. Wieso verbietet Jesus, allen von diesem Wunder (Vers 43) zu erzählen?



Bete darum, dass du sehen kannst, was Gott für heute vorbereitet hat und dass du es dann auch tust.

Jesus erlebt Licht und Schatten

In diesem Kapitel schildert Markus, wie Jesus in seiner Heimat abgelehnt wird. Sie bestreiten die Weisheit und die Wunder Jesu nicht, sondern wollen nichts von ihm wissen.

Welche Voraussetzungen für sein Wirken vermisst Jesus? Gibt es einen Zusammenhang mit Jes 61?

Eine weitere schwierige Geschichte ist der Tod von Johannes. Zu den religiösen Feinden, die Jesus bereits hat, tritt ihm jetzt noch eine weitere Ablehnungsfront entgegen. Welche Rolle spielt der Prophet Johannes der Täufer in diesem Abschnitt?

Prophetische Stimmen sind heute nötiger denn je! Propheten erkennen die Schwachstellen in Politik, Gesellschaft und Kirche. Sie machen uns darauf aufmerksam, wo wir vom rechten Weg abgekommen sind. Allerdings steht der Gemeinde die hohe Aufgabe zu, zu prüfen und zu unterscheiden, was echt, wohlgefällig und gut oder lügenhaft, selbstherrlich und zerstörerisch ist. Karl Barth, ein führender evangelischer Theologe während der Nazizeit, hat schon Jahre voraus gesehen, dass Adolf

Hitler ein Antichrist ist. Die meisten Menschen innerhalb und ausserhalb der Kirchen haben nicht auf ihn gehört. Hitler hatte nicht nur seine Anhänger in Deutschland, sondern auch in der Schweiz gab es sehr viele Sympathisanten. Dietrich Bonhoeffer wäre ein weiteres solches Beispiel einer prophetischen Stimme, die bis heute in unsere Zeit wirkt. Er zahlte den Preis mit seinem Leben.

Ist es nicht schrecklich, dass Menschen, die sich ganz Gott hingegeben haben, so enden können wie Johannes der Täufer?

Jim Elliot, ein junger Missionar, der von den Aucas umgebracht wurde, formulierte es so: «Der ist ein Narr, der hingibt, was er nicht behalten kann, auf dass er gewinne, was er nicht verlieren kann.» Seine Witwe drückte es so aus: «All die vielen Fragen bleiben unbeantwortet. Aber das eine wussten wir: Wer sein Leben für Christus verliert, der wird es gewinnen.»



Lies nun das 6. Kapitel im Markusevangelium Abschnitt für Abschnitt durch.

Jesus macht alle satt

Der Kirchenvater Augustinus hat einmal gesagt, dass es kleine und grosse Wunder gibt. Die grossen Wunder sind die, die sich täglich in unserem Leben zeigen. Es ist die Güte und Gnade Gottes. Das Blühen einer Blume, tägliche Versorgung, Sonnenstrahlen, der Regen, Gesundheit, Einkommen, ein Dach über dem Kopf u.v.a. Die kleinen Wunder sind die, die sich weniger oft ereignen: Wenn jemand von Krebs geheilt wird, übernatürlich versorgt wird, ein Unfall unbeschadet übersteht usw. Was hältst du von dieser Aussage?



Video-Podcast auf www.kirchebild.ch

Vers 34

Der Anblick der hilfeschreitenden Menschen geht Jesus «an die Nieren». Die griechische Sprache bringt sein innerliches Bewegtsein wortwörtlich so zum Ausdruck: «Es hat ihm die Eingeweide umgedreht». In Jesus kam die göttliche Barmherzigkeit zu den Menschen. Was macht dir «Bauchweh»? Ist es auch die Barmherzigkeit Gottes, die du spürst?

Vers 35–37

Den Vorschlag der Jünger, die Not auf die Betroffenen zurück zu schieben, erwidert Jesus nicht. Er bezieht seine Jünger in die Lösung mit ein.



1. Jesus versorgt und überwindet Mangel. Jesus ist mehr als Mose, durch den Gott sein Volk versorgt hatte. Jesus ist auch mehr als alle Propheten (vgl. 2. Kö 4,42–44) Jesus ist der Messias. Welchen Mangel hast du heute? Bring ihn zu Jesus.

2. Jesus selbst ist das Brot des Lebens. Jesus kümmert sich um den ganzen Menschen. So beauftragt Jesus heute seine Gemeinde, die gute Nachricht zu verbreiten und den Menschen durch diakonisches Handeln zu dienen (vgl. Apg 6,1–6)

3. Jesus hat seiner Gemeinde die Gegenwart und Vollmacht verheissen. Aus wenig macht er Überfluss. Wir werden noch grössere Zeichen und Wunder miteinander erleben. Daher brauchen wir als Gemeinde und Leib Christi nicht zu resignieren angesichts eigener Begrenztheit oder Armut, sondern setzen unsere bescheidenen Mittel im Vertrauen auf Jesus ein. Wo fühlst du dich begrenzt, arm oder hast resigniert?



«GEBET IHNEN ZU ESSEN!» Was macht das mit dir? Wo kannst du etwas teilen von deinen begrenzten Begabungen, Ressourcen oder Mitteln? Frag Jesus, was du teilen sollst und mit wem.

Jesus bringt befreites Leben

Die gesetzestreuen Pharisäer beklagen sich ja nicht über die «mangelnde Sauberkeit» der Jünger Jesu. Sie beklagen sich darüber, dass sich die Jünger Jesu nicht an die religiösen Reinigungsvorschriften gebunden fühlen. Wo Formen, Sitten, Moral an die Stelle der Beziehung zu Gott treten, sind sie letztlich wertlos geworden. Jesus befreit uns von diesen menschlichen Krücken; er will, dass wir uns auf ihn stützen. Nur wer die Freiheit der unmittelbaren Beziehung zu Gott kennengelernt hat, der kann in einem zweiten Schritt über Formen des Glaubens nachdenken.

Jesus bringt ehrliches Leben

Die Religiosität damals hat sogar dazu geführt, dass man die Gebote Gottes umgehen konnte. Wer die geschuldete Altersversorgung für die Eltern nicht zahlen wollte, der konnte mit dem Wort «Korban» (Opfergabe) sagen: Was ich euch als Altersvorsorge zahlen müsste, gebe ich jetzt als Opfer für den Tempel. So wird das Gebot «Ehre Vater und Mutter» durch eine religiöse Handlung aufgehoben. Jesus

deckt diese Hinterlistigkeit auf und setzt sich für die Ehrlichkeit ein.

Jesus bringt Reinheit

Nicht Dinge machen den Menschen unrein vor Gott. Nicht, was er isst und trinkt, zerstört ihn oder trennt ihn von Gott. Aus dem Herzen, aus dem Willens- und Handlungszentrum des Menschen, kommt das Zerstörerische oder auch das Heilende. Wer sein Herz von Jesus und seiner Liebe bestimmen lässt, der weiss auch, wie er leben kann. Unsere Mördergrube (Vers 22) muss nicht siegen. Dort wo Jesus in unserem Leben (Denken, Reden und Handeln), Raum gewinnt, dort wird sich unsere Gesinnung wandeln.

Denke mal darüber nach, wenn du dieses Kapitel liest, wie das wohl damals für die Griechen gewirkt hat.



Lies nun das 7. Kapitel im Markusevangelium Abschnitt für Abschnitt durch.

Vertiefung Markus 7,24–30

Jesus lässt sich bitten

Zuvor, sagte Jesus, müssten die Kinder Israels satt werden. Damit deutet er auf eine Reihenfolge. Doch es bleibt auch noch genug übrig für die anderen. Zuerst wurde Israel das Evangelium angeboten, doch dann auch allen Nationen.



Video-Podcast auf www.kirchebild.ch

Vers 25

Versuche, dir ein Bild zu machen davon, wie diese Mutter gelitten hat.

Diese Geschichte steht stellvertretend für alle, die Not, Leid und Sorge bedrücken und quälen. Gibt es Leid in euren Familien oder eurem Umfeld, das euch beschäftigt?

Wie gehen wir mit Not um, die an uns herangetragen wird?

Vers 25

Markus betont zwei Mal, dass es Jesus mit einer heidnischen Frau zu tun hat.

Vers 27

Die Reaktion von Jesus mag für uns hart klingen, doch damals war das eine Redensart, die keineswegs abschätzig klang. Das erkennen wir u.a. auch daran, wie die Frau die Redensart aufnimmt und erwidert. Jesus spricht im Griechischen von «Hündlein».

Vers 28

Die Frau hätte sich empören können, doch sie antwortet mit «Ja, Herr!» und gibt damit zu

verstehen: Ich lege mein Leben und das Geschick meiner Tochter ganz in deine Hände. Ihr Glaube lässt sich nicht davon abbringen, dass er mit dem Eigentumsrecht auch die Führungsverpflichtung übernommen hat. «ICH WILL NUR DAS, WAS DU SELBST SAGST: DIE BROTRESTE, DIE VOM TISCH DER KINDER ÜBERBLEIBEN. AUCH DIE HÜNDLEIN UNTER DEM TISCH GEHÖREN DOCH ZUM HAUS GOTTES.»

Jesus lobt ihren Glauben und sagt: «GEH NACH HAUSE, DER BÖSE GEIST IST AUS DEINER TOCHTER AUSGEFAHREN.»



1. Wie würdest du den Glauben von dieser Frau beschreiben?

2. Was unterscheidet ihren Glauben von deinem?

«Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.»
Lothar Zenetti

Die Frau hat Vertrauen in das Wort von Jesus. Vertrauen in das Wort zu haben, ist nicht abhängig von Leistungsglaube oder theologischem Wissen. Es beruht vielmehr auf dem Glauben an die Person Jesus selbst.



Darum bitte heute den Heiligen Geist, dass er dir Jesus offenbart und du gestärkt wirst in deiner Identität, ihm nachzufolgen.
